



Berichte zur Archäologie 19 / 2016

FUNDORT

WIEN

Fundort Wien

Berichte zur Archäologie

19/2016



Inhaltsverzeichnis

Fundort Wien 19, 2016. Berichte zur Archäologie

Aufsätze

4 *Constance Litschauer mit einem Beitrag von Günther Dembski*

Die geldgeschichtlichen Funde vom Wiener Rochusmarkt als Hinweis auf eine keltische Münzproduktion?

24 *Martin Mosser*

Befunde im Legionslager Vindobona. Teil VIII: Der Legionslagerplan – Grundrissrekonstruktion und Chronologie

46 *Ingeborg Gaisbauer*

„... in predio nostro, in territorio videlicet Favie, que a modernis Vienna nuncupatur“ – Indizien zum Wiener 12. Jahrhundert

74 *Heike Krause/Ingeborg Gaisbauer*

Zum Standort der Wüstung „Wulzendorf“ im 22. Wiener Gemeindebezirk – Donaustadt

94 *Sigrid Czeika*

Der Rohling eines Blasinstrumentes aus Schloss Kaiserebersdorf, Wien-Simmering

102 *Andreas G. Heiss*

„... ende van de notkens worden Paternosters ghemaect“ – Ein neuzeitlicher Rosenkranz aus Pimperusskernen (*Staphylea pinnata* L.) vom ehemaligen Matzleinsdorfer Friedhof in Wien

Tätigkeitsberichte

110 *Martin Mosser/Rita Chinelli mit Beiträgen von Kristina Adler-Wölfli, Eleni Eleftheriadou, Ingeborg Gaisbauer, Sabine Jäger-Wersonig und Kinga Tarcsay*

Vorbericht zur Grabung Wien 3, Rennweg 88–90

144 *Martin Penz/Oliver Schmitsberger*

Eine neu entdeckte (neolithische?) Hornsteinhalde im Lainzer Tiergarten/Inzersdorfer Wald in Wien

Fundchronik

148 Übersichtskarte

150 Grabungsberichte 2015

191 MitarbeiterInnenverzeichnis

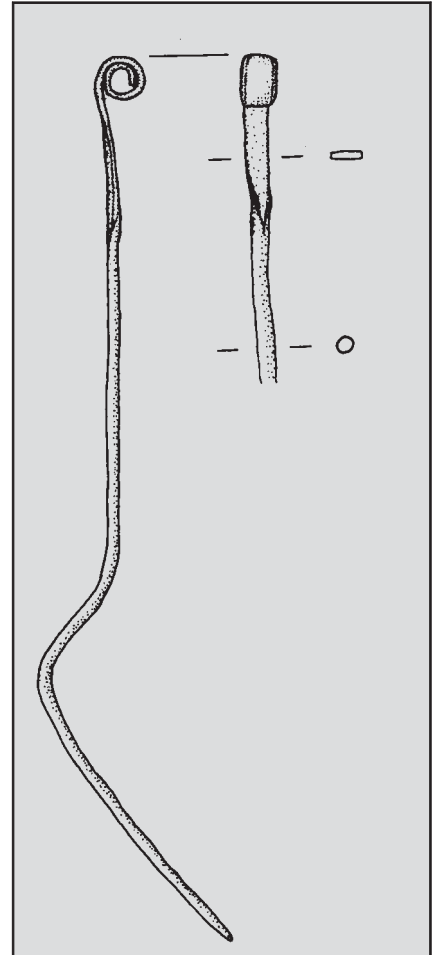
193 Namenskürzel

193 Abkürzungsverzeichnis

195 Abbildungsnachweis

195 Inserentenverzeichnis

195 Impressum



Rollenkopfnadel aus Bronze, Wien 22, Edith-Piaf-Straße 4. M 1:1 (Zeichnung: M. Penz)

Hornsteinfunde vom Inzersdorfer Wald (Slg. R. Kunz). (Foto: M. Penz)

Römerzeitliches Gesichtsgefäß, Grabung Rennweg 88–90. (Foto: N. Piperakis)

Fragment einer keltischen Tüpfelplatte, Grabung Rasumofskygasse. (Foto: N. Piperakis)

Kurzzitat: FWien 19, 2016

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Fundort Wien : Berichte zur Archäologie / hrsg. von Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Erscheint jährlich – Aufnahme nach 1 (1998)

kart.: EUR 34,- (Einzelbd.)

Eine neu entdeckte (neolithische?) Hornsteinhalde im Lainzer Tiergarten/Inzersdorfer Wald in Wien

Martin Penz/Oliver Schmitsberger

Nach einem freundlichen Hinweis von Herrn Reinhold Kunz, Wien-Mauer, wurde am 25.06. 2015 eine in Mineralien- und Fossilienammlerkreisen offenbar altbekannte Fundstelle im Lainzer Tiergarten (Wien 13) besichtigt,¹ wo nicht nur hochqualitative Hornsteine, sondern auch artefaktverdächtige Stücke zu finden seien. Trefflicher Weise passte diese Begehung thematisch auch in ein derzeit laufendes Forschungsprojekt zur eiszeitlichen Fundlandschaft Wiens,² weshalb hier auch eine bestehende Kooperation zwischen OREA-ÖAW/Forschungsgruppe Quartärarchäologie und der Stadtarchäologie Wien erweitert bzw. vertieft werden konnte.

Der Fundstellenbereich

Vom Gütenbachtor kommend führt die Eichbergstraße nordwärts bis zur Einmündung in das Schlossergassl entlang der Lainzer Großen Stockwiese (zur Linken) sowie eines kleinen Bachgerinnes (zur Rechten). Auf etwa mittlerer Höhe der Großen Stockwiese, wo eine kleine Erosionsrinne zur Eichbergstraße hin verläuft, beginnt östlich des Weges die Fundzone, die entlang der Bachböschung bis fast zur Kreuzung mit dem Schlossergassl über ca. 170 m weit verfolgbar ist (Abb. 1, GC: 2015_20). Die Flur östlich dieses Bachbettes wird hier als Inzersdorfer Wald bezeichnet. Im Detail ließen sich zwei Fundkonzentrationen abgrenzen, die durch eine fundarme, stärker lehmige Zone (mittelbrauner Talbodenlehm, Bachkolluvien) getrennt sind. Im weiteren südlichen Anschluss fehlen Hornsteinfunde gänzlich, im nördlichen dünnen sie zum Schlossergassl hin ebenso völlig aus. Im Böschungshang als auch im darüberliegenden relativ ebenen Terrain finden sich im auffällig rötlich braunen, lehmigen Verwitterungsboden zahllose Hornsteine, wobei hier neben Trümmer- und Rohstücken auch zahlreiche Artefakte mit entsprechenden eindeutigen Schlagmerkmalen vertreten sind, v. a. Absplisse, Abschläge, Trümmerstücke und nur selten Kerne bzw. Kernfragmente (Abb. 2–4).

Stellenweise steht (dunkel)grauer Hornstein auch im Bachbett an, eingebettet in mergeligem Kalk (helle Aptychenkalke). Eine auffällige Anhäufung etwa faustgroßer, knollenförmiger Bruchstücke befindet sich etwas oberhalb im östlichen Anschluss, am Fuße eines Nordost verlaufenden Kuppenzuges (344 m ü. A.), welcher über eine Strecke von ca. 250 m das übrige Gelände deutlich überragt (Abb. 5). Die hier anzutreffenden Aufschlüsse von meist rötlich braunen, aber auch grauen Hornsteinkalken sind der sog. Rotenberg-Formation der St. Veiter Klippenzone zuzurechnen, sie führen rote und grünliche Radiolarite.³ Die Bodenoberfläche ist stellenweise übersät mit feinsplittrigem Hornsteinbruch und das umliegende Rohmaterial wirkt stark zerklüftet und verwittert. Eindeutig

1 Die Berichtleger wurden bei ihrer Begehung von Michael Götzinger, Inst. f. Mineralogie und Kristallographie/Univ. Wien, begleitet und unterstützt.

2 Zum Projekt „Gog & Magog – die Mammutjägerzeit in Wien“ (gefördert von der Kulturabteilung der Stadt Wien; Projektleitung Christine Neugebauer-Maresch) siehe <http://www.orea.oeaw.ac.at/320.html> (06.07. 2016).

3 W. Schnabel (Red.), Geologische Karte der Republik Österreich 1:50.000, Blatt 58 (Baden), Geolog. Bundesanstalt (Wien 1998).

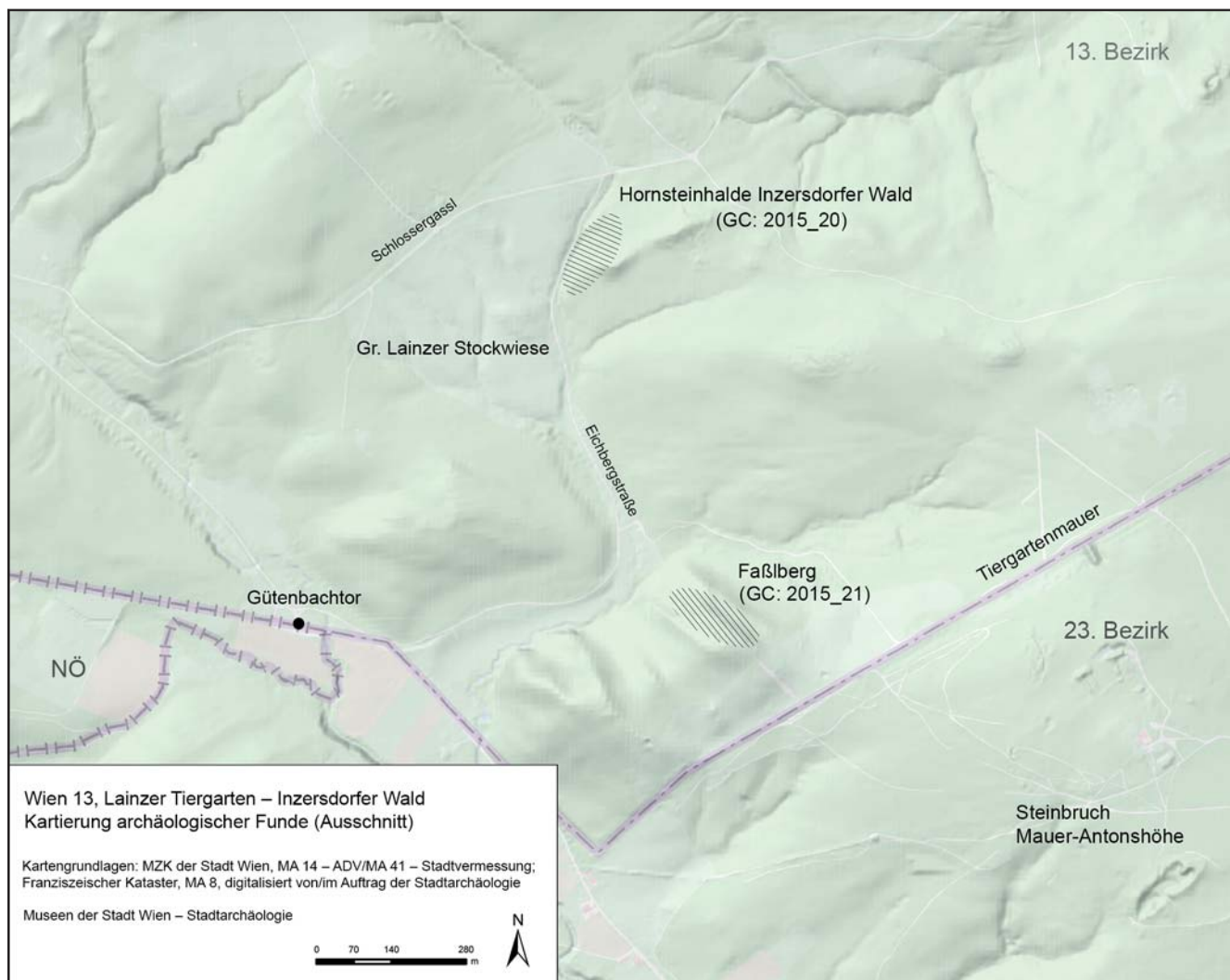


Abb. 1: Wien 13, Lainzer Tiergarten. Kartierung archäologischer Funde. (Plan: M. Penz/S. Uhlirz)

artifizielle Stücke ließen sich hier – im Unterschied zum unteren, bachnahen Bereich – nur sehr vereinzelt finden. Am östlichen Abschluss dieser Geländekuppen wurden während des Ersten Weltkrieges Stellungen gegraben, deren steinigtes Aushubmaterial sich hier zusätzlich an der Oberfläche verteilt hat.

Interpretation der topographischen Situation

Die geologisch anstehenden Härtlinge treten als markant erhöhte Kuppenbereiche in Erscheinung und bieten sich für die (prähistorische) Hornstein-Rohmaterialbeschaffung als leicht zugängliche Lagerstätten an. Ohne weiteren Aufwand können hier bereits an der natürlichen Oberfläche geeignete Hornsteine gesucht bzw. abgebaut werden. Das etwas ebenere Terrain hangabwärts zum Bach hin eignete sich offenbar bestens als Verarbeitungsplatz, wo die Gesteinsstücke weiter bearbeitet (zerteilt) bzw. mittels Test- und Versuchs schlägen geprüft werden konnten. Quantität, Qualität und morphologische Merkmale der hier in großen Mengen anzutreffenden Hornsteinobjekte weisen jedenfalls die Örtlichkeit als Abfallhalde eines langfristig bzw. wiederholt genutzten Schlagplatzes („knapping site“) aus.⁴ Aufgrund fehlender Anzeichen einer

4 Weiterführend z. B. J. Preuß (Hrsg.), Das Neolithikum in Mitteleuropa. Kulturen – Wirtschaft – Umwelt vom 6. bis 3. Jahrtausend v. u. Z. Bd. 1/1 (Weißbach 1998) 121–136; G. Weisgerber unter Mitarbeit von R. Slotta und J. Weiner, 5000 Jahre Feuersteinbergbau: Die Suche nach dem Stahl der Steinzeit. Veröff. Deutsch. Bergbau-Museum 77³ (Bochum 1999); M. Capote/S. Consuegra/P. Díaz-del-Río/X. Terradas (Eds.), Proc. 2nd Internat. Conf. UISPP Comm. on Flint Mining in Pre- and Protohistoric Times, Madrid, 14–17 Oct. 2009. BAR Internat. Ser. 2260 (Oxford 2011).



Abb. 2: Vorwiegend grünliche bis bläulich graue Hornsteinartefakte. (Foto: M. Penz)



Abb. 3: Kern (Nukleus) aus rötlichem Hornstein mit mehreren Abschlagnegativen. (Foto: M. Penz)

5 F. Trauth, Geologie der Klippenregion von Ober-St. Veit und des Lainzer Tiergartens. Mitt. Geolog. Ges. Wien 21, 1928, 35–132; S. Prey, Neue Forschungsergebnisse über Bau und Stellung der Klippenzone des Lainzer Tiergartens in Wien (Österreich). Verhand. Geolog. Bundesanstalt 1975, 1–25; jüngst dazu C. Pfersmann, Stratigraphy, Lithofacies and Geochemistry of the St. Veit Klippenzone and the Flysch Units from the Lainz Tunnel, Vienna (Diss. Univ. Wien 2013).

6 M. Brandl/G. Trnka, The Eastern Fringe: Lithic Raw Materials from the Easternmost Alps in Austria. In: Stone Age Mining: Krzemionki – Poland – Europe. On the Ninetieth Anniversary of the Discovery of the Krzemionki Mine (ed. by D. Piotrowska et al.). Silex et Ferrum Vol. 1, Muz. Historyczno-Archeologiczne (Ostrowiec Świętokrzyski 2014) 335–359.

entwickelteren Kern- und Klingentechnologie erscheint eine Datierung in die (in unserem Raum eher abschlagdominierten) Silexindustrien des Spätneolithikums (Kupferzeit) sehr wahrscheinlich, grundsätzlich kann aber eine Nutzung dieses Rohstoffvorkommens auch in anderen Epochen nicht ausgeschlossen werden. Vereinzelt belegen Funde von Klingen und (Klingen-)Kernen bzw. deren Fragmenten aber, dass diese – zumindest in geringerem Umfang – hier ebenfalls produziert wurden. Zudem ist das Ausbringen geeigneter Nuklei und Primärprodukte aus dem Schlagplatzareal anzunehmen, weshalb hier folglich nur die unbrauchbaren Stücke zurückblieben. Über die Art des prähistorischen Abbaues – ob oberflächiger Tagebau oder auch in die Tiefe reichend – können derzeit natürlich noch keine Aussagen getroffen werden.

Makroskopisch ist das Rohmaterialspektrum in etwa jenem der ca. 1500 m in südöstlicher Richtung entfernten Fundstelle Mauer-Antonshöhe vergleichbar: Vorherrschend sind dunkelrote bis rötlich braune Hornsteine und Radiolarite, zusätzlich sind aber auch graugüne bis (dunkel)graublau und seltener auch ockerfarbene Farbvarietäten in ausgesprochen guter Qualität vorhanden (vgl. Abb. 6).

Bekanntermaßen erstreckt sich über weite Teile des 13. Wiener Gemeindebezirkes die geologische Einheit der St. Veiter Klippenzone, wo jura- bis kreidezeitliche Kalksteinformationen am Rande der Wienerwald-Flyschzone auftreten, welche auch mehr oder weniger stark verkieselte Kalke, Hornsteine und Radiolarite führen (besonders die Rotenberg-Formation). Während die Situation und v. a. die Ausdehnung der St. Veiter Klippenzone von geologischer Seite grundsätzlich gut erfasst erscheint,⁵ steht die Erforschung ihrer archäologischen Relevanz bzw. ihres Stellenwerts als steinzeitliches Rohstoffvorkommen gerade erst am Anfang;⁶ lediglich der Hornsteinabbau auf der Antonshöhe



Abb. 4: Vorwiegend rötlich braune Hornsteinartefakte. (Foto: M. Penz)



Abb. 5: Wien 13, Lainzer Tiergarten. Kuppenzug im Inzersdorfer Wald östlich der Großen Stockwiese. (Foto: M. Penz)

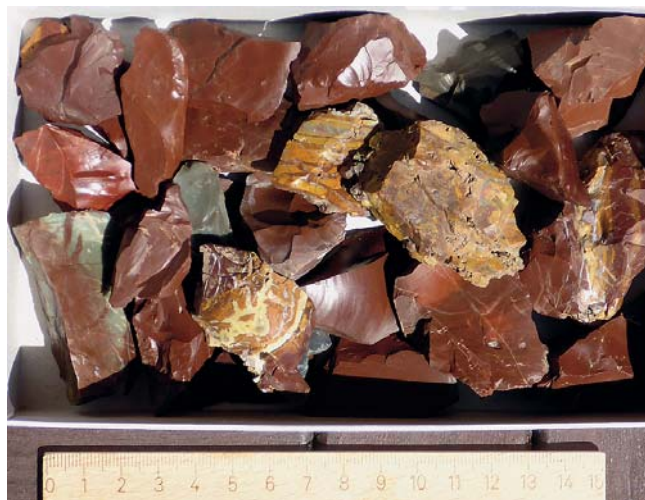


Abb. 6: Überblick über verschiedene Hornsteinfunde vom Inzersdorfer Wald (Slg. R. Kunz). (Foto: M. Penz)

in Wien-Mauer ist in der einschlägigen Fachliteratur besser bekannt.⁷ Eine intensivere Nutzung dieser doch weitläufiger verbreiteten Ressource durch die steinzeitliche Bevölkerung deutet sich zwar durch diverse archäologische Alt-funde an,⁸ konnte aber bislang noch nicht systematisch erfasst und beschrieben werden.

Ausblick

Gab es unter Umständen neben dem bekannten „ältesten Industriedenkmal Österreichs“ in Mauer-Antonshöhe eine weiträumigere prähistorische „Bergbaulandschaft“ an den südwestlichen Rändern des heutigen Wien? Wie war diese erschlossen bzw. in die übrige Kulturlandschaft eingebettet? Waren diese Vorkommen auch von überregionaler Bedeutung und womöglich bereits in paläolithischer Zeit bekannt? In den Klippenzonen des Alpenostrandes lässt sich aufgrund der geologischen Voraussetzungen eine weitaus größere Anzahl solcher Hornsteinaufschlüsse als bisher bekannt erwarten. Den größten Anteil an der St. Veiter Klippenzone hält der 13. Gemeindebezirk Hietzing, allerdings bietet dabei nur das unverbaut gebliebene Gebiet des Lainzer Tiergartens ideale Bedingungen für diesbezüglich weitergehende Erkundungen.⁹ Auf jeden Fall sollen die Forschungen in diese Richtung mit erweiterten Methoden und vergrößertem Expertenkreis intensiviert werden.¹⁰

7 Zuletzt G. Trnka, The Neolithic Radiolarite Mining Site of Wien – Mauer-Antonshöhe (Austria). In: Aeolian Scripts. New Ideas on the Lithic World. Studies in Honour of Viola T. Dobosi (ed. by K. T. Biró et al.). *Inventaria Praehistorica Hungariae* 13, Magyar Nemzeti Múz. (Budapest 2014) 235–245.

8 M. Penz, Die Bedeutung des Gemeindeberges in Wien 13, Ober St. Veit als jungsteinzeitlicher Siedlungsplatz. *FWien* 10, 2007, 194–197.

9 An dieser Stelle sei auch den zuständigen Stellen der MA 49 – Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien, allen voran Herrn DI A. Mrkvicka, für ihr Verständnis gedankt. Aktuell hat sich eine stärkere Einbindung in das Projekt „Gog & Magog“ (siehe Anm. 1) ergeben, v.a. können Geländeprojektionen auch unter der Maßnahmenbewilligung des BDA (Mnr. 01502.15.01) durchgeführt werden.

10 Derzeit ist das Projekt „BergbauLandschaftWien“ (Orea-ÖAW, Lithothek/Inst. Urgeschichte und Histor. Archäologie Univ. Wien, Stadtarchäologie Wien) in Planung.

	Rasumofskygasse 29–31, Gußhausstraße 25, Rennweg 88–90, Rennweg 73, Dominikanerbastei 2–12	Ausgrabung
Stipanits, M. A. Ute	Publikationswesen Inventarisierung	Redaktion, Lektorat, Recherche Fundakten
Tarcsay, Dr. Kinga	Rasumofskygasse 29–31 Steingasse 16, Neutorgasse 4–8 Herrengasse 10 div. Grabungen Renaissance- und Barockglas Glasfunde aus niederösterreichischen Burgen	Aufarbeitung Aufarbeitung der Glasfunde Grabungsaufarbeitung Glasbestimmungen Inventar der Wiener Funde (Kooperationsprojekt) Inventar (Kooperationsprojekt)
Uhlirz, DI Susanne	EDV International Conference on Cultural Heritage and New Technologies	GIS, Homepages, Systemadministration, User-Betreuung, Datenbanken E-Book-Publikation, Tagungsorganisation

Namenskürzel

Ch. Ö.	Christoph Öllerer	H. K.	Heike Krause
I. M.	Ingrid Mader	J. G.	Johannes Groß
K. A.-W.	Kristina Adler-Wöfl	M. M.	Martin Mosser
M. P.	Martin Penz	S. S.-O.	Sylvia Saki-Oberthaler

Abkürzungsverzeichnis

Zitate und Abkürzungen basieren im Allgemeinen auf den Publikationsrichtlinien der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts. Abkürzungen antiker Autoren und deren Werke erfolgen nach Der Neue Pauly 1 (Stuttgart 1996).

Weitere Abkürzungen

Abt.	Abteilung	dok.	dokumentiert
ADV	Automationsunterstützte, elektronische Datenverarbeitung, Informations- und Kommunikationstechnologie	E.	Ende
AForsch	Archäologische Forschungen	Erh., erh.	Erhaltung, erhalten
AForschMB	Archäologische Forschungen zu den Ausgrabungen auf dem Magdalensberg	err.	erreichte
Anf.	Anfang	EZ	Einlagezahl
Anm.	Anmerkung	FA	Fundakten des Wien Museum Karlsplatz
ann.	annähernd	FIL	Forschungen in Lauriacum
ArchA	Archaeologia Austriaca	FK	Fundkomplex
Av.	Avers	FMRÖ	Die Fundmünzen der römischen Zeit in Österreich
B	Breite	FMZK	Flächenmehrzweckkarte der Stadt Wien
BAR	British Archaeological Reports	Fnr.	Fundnummer
BDA	Bundesdenkmalamt Österreich	FO	Fundort
BDM	Bodendurchmesser	FÖ	Fundberichte aus Österreich
Bearb.	Bearbeiter/in	fol.	folio
Bef.-Nr.	Befundnummer	FÖMat	Fundberichte aus Österreich Materialheft
BeitrMAÖ	Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich	FP	Fundprotokolle des Wien Museum Karlsplatz
bes.	besonders	Fragm.	Fragment
BEV	Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen	FT	Fundtagebücher des Wien Museum Karlsplatz; verfasst von J. H. Nowalski de Lilia und F. Kenner
BH	Bezirkshauptstadt	FWien	Fundort Wien
BHBI	Burgenländische Heimatblätter	GB	Grundbuch
BMAVW	Berichte und Mitteilungen des Alterthums-Vereines zu Wien	GBü	Grundbücher
Bpl.	Bauplatz	GC	Grabungscodes
BS	Bodenstück	gebr.	gebrannt
Bst	Bodenstärke	gest.	gestorben
CarnuntumJb	Carnuntum Jahrbuch	Gew.	Gewicht
CHNT	Conference on Cultural Heritage and New Technologies	GKO	oxidierend gebrannte Gebrauchskeramik
D	Dicke	Gnr.	Grundstücksnummer
D.	Drittel	GOK	Geländeoberkante
Dat.	Datierung	gr.	größte/r
DGM	Digitales Geländemodell	H	Höhe
Dig.	Digitalisierung	H.	Hälfte
Dipl.	Diplomarbeit	HMW	Historisches Museum der Stadt Wien – jetzt Wien Museum Karlsplatz
Diss.	Dissertation	HOK	Humusoberkante
Dm	Durchmesser	Hrsg.	Herausgeber/in
		Hst	Henkelstärke
		in Vorb.	in Vorbereitung
		Inv.-Nr.	Inventarnummer

Abkürzungsverzeichnis

JA	Jahrbuch für Altertumskunde	OREA	Institut für Orientalische und Europäische Archäologie der ÖAW
JbOÖMV	Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines	ÖStA	Österreichisches Staatsarchiv
JbVGW	Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien	ox.	oxidierend gebrannt
JZK	Jahrbuch der K. K. Zentral-Kommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und Historischen Denkmäler	ÖZKD	Österreichische Zeitschrift für Kunst- und Denkmalpflege
KA	Kriegsarchiv (ÖStA)	pers.	persönlich
Kat.-Nr.	Katalognummer	QGW	Quellen zur Geschichte der Stadt Wien
KG	Katastralgemeinde	r	recto
KHM	Kunsthistorisches Museum Wien	RCRF	Rei Cretariae Romane Fautores
Konskr.-Nr.	Konskriptionsnummer	RDm	Randdurchmesser
KS	Kartographische Sammlung/Kartensammlung (WStLA)	red.	reduzierend gebrannt
L	Länge	Reg. Imp.	Regesta Imperii
Lit.	Literatur	rek.	rekonstruiert
M	Maßstab	RLÖ	Der römische Limes in Österreich
M.	Mitte	RS	Randstück
MA	Magistratsabteilung	Rv.	Revers
max.	maximal	RZ	Römerzeit
mind.	mindestens	S	Süd, Süden
Mitt.	Mitteilung	sek.	sekundär
Mitt. ZK	Mitteilungen der Zentral-Kommission für Denkmalpflege	SFECAG	Société Française d'Étude de la Céramique Antique en Gaule
Mnr.	Maßnahmennummer	Sign.	Signatur
MÖNG	Mitteilungen der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft	SoSchrÖAI	Sonderschriften des Österreichischen Archäologischen Institutes
Monogr.	Monografie	St	Stärke
Mskr.	Manuskript	T	Tiefe
MSW	Monografien der Stadtarchäologie Wien	Tab.	Tabelle
MV	Museum Vindobonense – Inventarisationskürzel für Objekte aus der archäologischen Sammlung der Museen der Stadt Wien	Taf.	Tafel
MZK	Mehrzweckkarte der Stadt Wien	TS	Terra Sigillata
N	Nord, Norden	ü. A.	über Adria
N. F.	Neue Folge	UK	Unterkante
n. n. dat.	nicht näher datiert	unbek.	unbekannt
NHM	Naturhistorisches Museum Wien	Univ.	Universität
NumZ	Numismatische Zeitschrift	unpubl.	unpubliziert
O	Ost, Osten	UVP	Umweltverträglichkeitsprüfung
o. J.	ohne Jahr	V.	Viertel
ÖAI	Österreichisches Archäologisches Institut	VB	Verwaltungsbezirk
ÖAW	Österreichische Akademie der Wissenschaften Wien	VNumKomm	Veröffentlichungen der Numismatischen Kommission
Obj.	Objekt	W	West, Westen
ÖJh	Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Institutes	WA	Wien Archäologisch
OK	Oberkante	WAIS	Wiener Archivinformationssystem
ÖNB	Österreichische Nationalbibliothek Wien	WAS	Wiener Archäologische Studien
OÖ	Oberösterreich	WGBl	Wiener Geschichtsblätter
		WM	Wien Museum
		Wr. Null	Wiener Null = 156,68 m über Adria
		WS	Wandstück
		Wst	Wandstärke
		WStLA	Wiener Stadt- und Landesarchiv

Abbildungsnachweis FWien 19, 2016

Die Stadtarchäologie Wien war bemüht, sämtliche Bild- und Urheberrechte zu eruieren und abzugelten. Bei Beanstandungen ersuchen wir um Kontaktaufnahme.

Als Grundlage für Pläne und Kartogramme (Fundchronik) wurde, wenn nicht anders vermerkt, die MZK der Stadt Wien (MA 14 – ADV, MA 41 – Stadtvermessung) verwendet. Wir danken den KollegInnen für die gute Zusammenarbeit. Für die Drucklegung wurden sämtliche Pläne und Tafeln von L. Dollhofer, G. Mittermüller und S. Uhlirz nachbearbeitet.

Einband: Wien 3, Rennweg 73, Grubenkomplex der westlichen römischen Hausparzelle, Foto: Stadtarchäologie Wien – S. 2, Foto: MDW/Wilke – S. 7, Abb. 5, Wien Museum, Inv.-Nr. MV 8865 – S. 7, Abb. 6, Wien Museum, Inv.-Nr. MV 102.514 – S. 17, Abb. 18, Foto: R. Erlach – S. 59, Abb. 3, Wien Museum, Inv.-Nr. MV 107.126/1 – S. 60, Abb. 4, Wien Museum, Inv.-Nr. MV 107.039 – S. 61, Abb. 5, Foto: S. Felgenhauer-Schmiedt – S. 78, Abb. 3, Ausschnitt der Karte „Mappa über die dem Löbl. Stiff und Closter Schotten angehorige aufrecht Praittenleerisch und öede dorfschafft Wulzendorf [...]“ von Johann Jakob Marinoni von 1727, Wien, Archiv des Schottenstifts, Plansammlung, Alte Sign. 7 – S. 79, Abb. 4, Ausschnitt der Karte „Mappa über die dem Löbl. Stiff und Closter Schotten angehorige aufrecht Praittenleerisch und öede dorfschafft Wulzendorf [...]“ von Johann Jakob Marinoni von 1727, Wien, Archiv des Schottenstifts, Plansammlung, Alte Sign. 7 – S. 81, Abb. 5, Ausschnitt aus den zusammengeführten Gradkartenblättern Zone 12 Colonne XV Section c4 (später 4657-3d) und Zone 13 Colonne XV Section a2 (später 4757/1b), (© BEV 2016, vervielfältigt mit Genehmigung des BEV – Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen in Wien, N 21032/2016) – S. 83, Abb. 8, Land Niederösterreich 2016 – S. 96, Abb. 3, <https://pixabay.com/en/vulture-salzburg-austria-unterberg-700155/> (28.06. 2016) – S. 100, Abb. 8, Dompfarre Hl. Ägidius, Graz/Diözesanmuseum, Graz, Foto: IMAREAL, 7000733 – S. 103, Abb. 3, Foto: A. G. Heiss – S. 104, Abb. 4, Foto: B. Cooremans – S. 105, Abb. 5, Foto: A. Stampfer – S. 105, Abb. 6, B. Sikora-Majewska – S. 147, Abb. 6, Sammlung R. Kunz – S. 151, Abb. 1, Grundrissplan der Stadt Wien von Werner Arnold Steinhausen (1710), Wien Museum, Inv.-Nr. HMW 105.500/1-14 – S. 154, Abb. 1, Grundrissplan der Stadt Wien von Werner Arnold Steinhausen (1710), Wien Museum, Inv.-Nr. HMW 105.500/1-14, WStLA, KS, Pläne und Karten: Sammelbestand, P1: 313/1-29, Überreste zweier vor 1529 bestandener Kirchen – S. 157, Abb. 1, Grundrissplan der Stadt Wien von Werner Arnold Steinhausen (1710), Wien Museum, Inv.-Nr. HMW 105.500/1-14 – S. 159, Abb. 1, K. k. Niederösterreichische Fortifikations-Distrikts-Direktion, ÖStA, KA KPS GPA Inland C I a 2, Nr. 2, Bastion XI (1834) – S. 161, Abb. 4, Stadtplan von Joseph Anton Nagel (1770-1773), WStLA, KS, Sammelbestand P1 – Pläne und Karten 5/1. Ex. – S. 165, Abb. 1, Grundrissplan der Stadt Wien von Werner Arnold Steinhausen (1710), Wien Museum, Inv.-Nr. HMW 105.500/1-14.

Impressum

Fundort Wien. Berichte zur Archäologie erscheint einmal jährlich.
Abonnement-Preis: EUR 25,60
Einzelpreis: EUR 34,-
Herausgeber: Stadtarchäologie Wien. Leitung: Karin Fischer Ausserer
Redaktion und Lektorat: Lotte Dollhofer, Ursula Eisenmenger-Klug, Gertrud Mittermüller, Ute Stipanits
Layout: Christine Ranseder
Satz/Umbruch: Roman Jacobek
Umschlaggestaltung: Christine Ranseder
Anzeigenverwaltung: Heidrun Helgert
Schriftentausch: Gertrud Mittermüller
 Obere Augartenstraße 26-28, A-1020 Wien
 Tel.: (+43) 1/4000 811 57
 E-Mail: gertrud.mittermueller@stadtarchaeologie.at
Druck: Robitschek & Co Ges.m.b.H., 1050 Wien

Auslieferung/Vertrieb:

Phoibos Verlag
 Anzengrubergrasse 16/9
 A-1050 Wien, Austria
 Tel.: (+43) 1/544 03 191; Fax: (+43) 1/544 03 199
www.phoibos.at, office@phoibos.at

Kurztitel: FWien 19, 2016

Alle Rechte vorbehalten
 © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie
 ISBN 978-3-85161-166-3, ISSN 1561-4891
 Wien 2016

Inserentenverzeichnis

Albrechtsberger	93
Phoibos Verlag	93
Wr. Geschichtsblätter	143
7reasons Medien GmbH	23